

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 26 (1956)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

MÄRZ 1956

26. JAHRGANG / 3. HEFT

Inhalt: Nummernspiele – Vorfrühling – Raubvogel-Modelle – Verkehrserziehung in Versen – Der Multiplikator als Bruch – Zum Nachdenken, Rechnen und Besprechen – Lernspiele für die Unterstufe – Die Zukunftsform

Nummernspiele

Von Ernst Wolfer

1. Einleitung

Frühjahr und Herbst sind die bevorzugten Zeiten für Tummel- und Geländespiele. Wiesen und Kulturen können nicht geschädigt werden, weil die Pflanzen noch nicht spriessen oder schon abgeerntet sind. Im Frühling will sich die jugendliche Kraft nach dem «Winterschlaf» entfalten, und im Herbst ist die motorische Leistungsfähigkeit besonders gross. Es ist nicht immer leicht, für die Knaben der oberen Klassen Spielformen zu finden, die ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten gerecht werden. Die folgenden Nummernspiele erfüllen diese Bedingungen.

2. Der Spielgedanke

Die Schüler bilden zwei Parteien. Jeder Mitspieler bekommt eine grosse Nummer auf Brust und Rücken. Wird die Nummer von der Gegenpartei ausgerufen, so scheidet dieser Schüler sofort aus. Der Grundgedanke ist also: Sehen, ohne gesehen zu werden!

3. Das Herstellen der Nummern

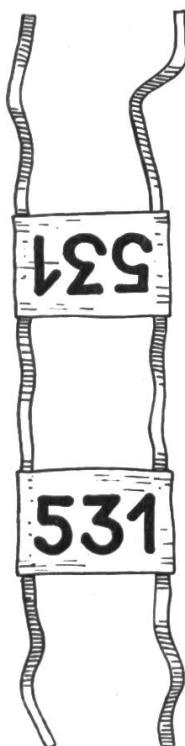
a) Aus Papier: Zuerst versuchten wir, unsere Nummern aus festem Zeichnungspapier herzustellen. Wir zerschnitten die Bogen in Stücke von Format A5 (14,8×21 cm). Da wir keine zentimeterbreite Redisfeder hatten, schnitzten wir einen Pappelzweig zurecht und schrieben damit die Nummern. Jedes Blatt, doppelt angefertigt, bekam eine dreistellige Zahl. Die Ziffern schrieben wir 10 cm hoch und 6 cm breit. Mit der Ösenzange setzten wir in jede Ecke eine Öse ein, damit die zum Befestigen nötigen Schnüre durchgezogen werden konnten. Die Vorteile dieser Machart: billige und rasche Herstellung, einfacher Ersatz bei Verlust.

Nachteile: Nach zwei bis drei Spielen sind viele Nummern nicht mehr brauchbar, bei starker Beanspruchung reissen die Ecken aus.

b) Auf Stoff gemalt: Man könnte die Ziffern mit Schablonen (von einer Fabrik leihweise erhältlich) auf Stoff malen.

Vorteil: grössere Haltbarkeit.

Nachteile: Die Zahlen sind meist klein und schon auf 20 m Entfernung nicht mehr lesbarlich. Wird keine kochechte Farbe verwendet, so kann man die Nummern nicht waschen.



c) **Filz auf Stoff:** Wir wählten diese dritte Möglichkeit. Im Linearzeichnen konstruierten wir die Ziffern 0 bis 9, alle 10 cm hoch, 6 cm breit, mit einer Strichbreite von 12 mm. Mit der Zirkelspitze haben wir die Ziffern dem Rande nach gelocht, so dass mit weisser Kreide ein «Durchschlag» auf schwarzen Filz gemacht werden konnte. Die weitere Arbeit besorgten freundlicherweise die Arbeitslehrerinnen mit den grösseren Mädchen.

Aus festem, weissem Baumwollstoff schnitten sie rechteckige Stoffstücke von 15×23 cm. Zwei Träger von je 30 cm Länge verbinden die zusammengehörenden Nummern, Bändel von je 40 cm Länge dienen zum Zusammenbinden. Die Ziffern, nach unsren Schablonen auf schwarzen Filz durchgepaust, wurden ausgeschnitten und auf die vorbereiteten Nummernschilder genäht.

Für die Auswahl der Nummern ist folgendes zu beachten: Man vermeide ähnlich klingende Zahlen wie 72 und 73 oder 241 und 341, da besonders «zwei» und «drei» beim Ausrufen gerne verwechselt werden. Dreistellige Nummern sind vorzuziehen, da die Auswahl grösser und das Raten unmöglich ist. Wir stellten die gewünschten Zahlen im voraus zusammen und erhielten danach eine «Bestelliste» für die einzelnen Ziffern. Z. B. 44mal Ziffer 1, 24mal Ziffer 2, 18mal Ziffer 3 usw. Denken wir daran, dass jede Nummer doppelt angefertigt werden muss, für Brust und Rücken.

Vorteile: Unsere Nummern sind auch auf 60 m Distanz noch leserlich, die Spieler werden also zu grösster Vorsicht gezwungen. Die Stoffstücke sind sehr haltbar, waschbar und verblassen an der Sonne nicht.

Nachteile: Die Kosten sind etwas grösser, Fr. 1.30 das Stück. Das Anfertigen ist mühsamer und zeitraubender. Aber da es sich um eine einmalige Anschaffung handelt, lohnt sich die Ausgabe. Es ist zudem denkbar, grössere Auflagen «ratenweise» herzustellen.

4. Nummernspiele

a) **Allgemeine Regeln:** Zudecken der Nummern mit Händen, Zweigen usw. ist nicht gestattet. Hingegen ist es dem Spieler erlaubt, sich hinter Bäume, Hausecken usw. zu stellen; er darf sich auch zusammenkrümmen, auf den Boden legen oder auf Bäume klettern. Das Raten, d. h. das Rufen verschiedener Nummern, ist unzulässig. Wer aufgerufen wird, scheidet sofort aus. Er zieht die Nummer ab und begibt sich zu einem vorbestimmten Sammelplatz. Er darf seiner Partei keinerlei Hinweise oder Zeichen geben.

Man merke sich die Spieler seiner Partei, um in der Hitze des Gefechtes nicht eigene Leute aufzurufen. Nötigenfalls können zusätzlich farbige Parteibänder getragen werden, aber unter der Nummer durchgezogen.

b) **Einführende Spiele:** Der Lehrer oder Spielführer versteckt sich im Ge-



strüpp oder Unterholz. Auf einen Pfiff schleichen ihn alle Schüler an. Wer aufgerufen wird, scheidet aus. Beim zweiten Pfiff wird festgestellt, welcher Schüler unbeobachtet am nächsten heranschleichen konnte.

Eine Partei umschliesst die andere, indem sie einen Kreis von etwa 300 m Durchmesser bildet. Die Eingeschlossenen suchen auszubrechen, ohne gesehen zu werden.

Partei A hat die Aufgabe, innert einer halben Stunde zur Burgruine zu gelangen. Gruppe B sucht dies zu verhindern, indem sie die Zugangswege bewacht, sie darf sich der Ruine aber nur auf 500 m nähern. Partei A gewinnt, wenn mehr als die Hälfte der Spieler durchkommt.

c) Geländespiele: Je nach dem Alter der Schüler wird man das Spiel einkleiden. «Wo sind die Diamanten des Harun al Raschid?» fragt eines Morgens ein Anschlag. Verwegene Räuber haben den Privatschatz des weisen Herrschers von Bagdad geraubt, doch raffinierte Detektive sind ihnen schon auf der Spur. – Die Begeisterung in der Klasse wächst, und um 11 Uhr sind die Buben kaum mehr zu halten. Am Nachmittag führen wir die aufregende Verfolgungsjagd als Nummernspiel durch. Dank den Nummern ist der Schwächste in der Klasse ebenso stark wie der muskulöse Edi.

Szenen aus Märchen, Sagen und Geschichte, wie auch aus der modernen Literatur lassen sich mit wenig Aufwand und etwas Phantasie in ein Nummernspiel umwandeln. Von der «Belagerung Trojas» über die «Schlacht am Morergarten» bis zu «Stanleys Zug durch das gefährliche Afrika, um Livingstone zu finden» kann alles als Nummernspiel durchgeführt werden. Über die rein technische Gestaltung gibt jedes Spielhandbuch Auskunft.

Dass sich die Nummern auch für Skirennen, Patrouillen- und Geländelauf verwenden lassen, versteht sich von selbst. Wir verdanken jedenfalls unsren Nummern manch abwechslungsreiche Turnstunde und möchten sie nicht mehr missen.

Vorfrühling

Von David Kundert

Gesamtunterrichtsthema für die zweite bis vierte Klasse

Marschiere, marschiere,
das tüend mer gern im Schritt,
de Grosse, de Grosse,
de mached alli mit.
De Chliine, de chänd hinde dri,
si wetted au gern Grossi si.
Marschiere, marschiere,
das tüend mer gern im Schritt. (August Graf: Bewegungsstunden für die Unterstufe.)

Hell klingt es aus den Kehlen der Zweit-, Dritt- und Viertklässler, die mit lachenden Gesichtern durch das Dorf marschieren und im Gesang mit den Vögeln wetteifern. Mütter stehen vor den Haustüren und freuen sich über ihre Wildfänge, die jetzt so schön gesittet, mehr oder weniger im Schritt, stolz im Zuge marschieren. Sie danken im stillen dem Lehrer (lies: Gäumer), der ihnen für eine Zeitspanne die mühsame Aufsicht über ihre Buben und Mädchen abnimmt. Der Schülergesang dringt auch zu den Ohren der Niggeler und Nörgler, die hinter den Fenstervorhängen ihren verschimmelten Gedanken über unnütz vertrödelte Schulzeit und unverdient hohe Lehrergehälter nachhangen.

Der Lehrer kennt seine Pappenheimer schon längst und wandert ihrer ungetreut mit seiner muntern Schar zum Dorf hinaus. Weisse Wölklein segeln am lichtblauen Himmel dahin. Die Sonne lacht auf die kaum aus den Fesseln des

Winters befreite Natur. An Schattenstellen liegt noch Schnee; aber daneben blühen schon die ersten Frühlingsblumen. Gräser spriessen. Die Knospen schwollen an Bäumen und Sträuchern. Muntere Bächlein rieseln aus dem Wald und durch die Wiesen.

Auf all diese Dinge macht der Lehrer seine Schüler aufmerksam: Nach langer Winternacht ist es licht geworden. Die wie im Tode erstarrte Natur ist zu neuem Leben erstanden. Gottes Schöpfung ist nie tot. Sie lebt und ist ewig neu. Ist das Erleben dieses ewigen Wunders nicht eine «versäumte» Schulstundenstunde wert?

Doch auch das Wissen kommt nicht zu kurz. Im Schulzimmer wird das Beobachtete besprochen und im Heimatheft festgehalten (siehe Abbildung).

Vorfrühling

An schattigen Stellen liegt noch Schnee.
Muntere Bächlein rieseln zu Tal (Schneeschmelze).
Die meisten Laubbäume sind noch kahl.



An allen Zweigen aber sind die Knospen bereit zum Ausbrechen.



An einzelnen Zweigen haben sich die Blätter schon entfaltet.



Frühlingsblumen:

Schneeglöcklein

Buschwindröschen

Schlüsselblumen

Huflattich

Leberblümchen

Krokus

Einige Beispiele aus der Fülle der Übungen zur Sprachpflege:

Frühlingswörter: Frühlingszeit, -blume, -tag, -sonne... Vorfrühling, Berg-, ... (zusammengesetzte Hauptwörter).

Wie war es noch vor ein paar Wochen? Der Schnee lag hoch. Der Bach war zugefroren. Die Sonne schien nur kurze Zeit... (Vergangenheit).

Wie wird es in nächster Zeit sein? Die Wiese wird grünen. Der letzte Schnee wird schmelzen. Die Blumen werden blühen... (Zukunft).

Was uns der Frühling bringt: Er bringt uns grünende Wiesen, blühende Bäume, singende Vögel, summende Bienen... (Mittelwort).

Was wir auf unserer Wanderung gesehen haben: Hohe Bäume, kahle Sträucher, dicke Knospen, junge Blätter, weisse Schneeglöcklein... Einen hohen Baum, einen kahlen Strauch... Ein Baum, viele Bäume; ein Strauch, viele Sträucher... Im Wald stehen hohe Bäume. Am Waldrand... Auf der Wiese... Umlaut: Baum – Bäume, Strauch – Sträucher, Knospe – Knöspchen...

Augen und Ohren auf! Seht ihr die ersten Gräser und Blumen, wie sie sprossen, blühen, sich recken und strecken...? Hört ihr die lieben Vöglein, wie sie singen, trillern, flöten, zwitschern, pfeifen...?

Da rufen die Kinder: Oh, wie schön! Ach, wie niedlich! Wie nett, fein, lustig... (Ausrufzeichen).

Und sie fragen: Hörst du den Kuckuck rufen? Hörst du das Bächlein murmeln? Siehst du den bunten Schmetterling?... (Fragezeichen).

Frühlingsblumen: Schneeglöcklein, Schlüsselblume, Leberblümchen, Huflattich... Das Schneeglöcklein ist weiss. Die Schlüsselblume ist gelb... Das weisse Schneeglöcklein, das gelbe Schlüsselblümchen... Das Weiss des Schneeglöckleins, das Gelb des Schlüsselblümchens...

Wo wir die ersten Frühlingsblumen finden: Im Walde finden wir Schneeglöcklein. Auf der Wiese finden wir Schlüsselblumen... Die Schneeglöcklein wachsen im Wald. Die Schlüsselblumen...

Grosse und kleine Dinge: Da ist eine Blume, dort ein Blümchen, hier eine Tanne, dort ein Tännchen... (Verkleinerungssilben chen und lein).

Das ü in Frühlingswörtern: Frühling, früh, Blüte, blühen, grün, kühl, pflücken, schmücken... (der ü-Laut, Sprechübung).

Woran wir denken, wenn wir das Wort «Frühling» hören: An die Sonne, an die Frühlingsblumen, an die Knospen und Blätter, an die Vögel... An die warme Sonne, an die bunten Blumen... An den tiefblauen Himmel, an den goldgelben Schmetterling, an das schneeweisse Blumenglöcklein... (zusammengesetzte Eigenschaftswörter).

Die liebe Frühlingssonne: Sie erwacht, steht auf, wandert, scheint, strahlt... Sie erwärmt die Erde, den Boden, die Luft... Sie trocknet die Strasse, den Platz, das Dach... Sie erweckt das Schneeglöcklein, die Schlüsselblume... (Einzahl und Mehrzahl).

Schöner Frühling, komm doch wieder! Lass doch die Wiese wieder grünen, das Bächlein wieder rieseln, den Flieder wieder blühen, den Fink wieder brüten, die Büsche wieder spriessen, die linden Lüfte wieder wehen, die süßen Düfte wieder das Land durchziehen und das Bienchen die Blüten besuchen! Lieber Frühling, komm doch wieder!

a) Wunschsätze – Ausrufzeichen – Wörter mit ie und ü – Umlaut – Sprechübung (ie neben ü).

b) Wortfamilien: Wiese, Wiesenblumen, Spielwiese, Waldwiese... grün, grünen, im Grünen, Grünspecht...

c) Im Frühling: Wir erfreuen uns an der grünenden Wiese, dem rieselnden Bächlein, dem blühenden Flieder... (Mittelwort). Die Wiese wird nun bald grünen, sich schmücken... Das Bächlein wird rieseln, plätschern, murmeln... Der Flieder wird duften, blühen... (Zukunft).

(Nach R. Alschner: Lebendige Sprachpflege.)

Vorsilbe vor: Vorfrühling, Vortag, Vorzeit, Vormittag, Vorbild, vorgestern, vormachen, vorrechnen...

Dehnung und Schärfung: Frühling, früh, kühl, kahl... Schnee, Klee, Moos... Wiese, Flieder, rieseln... Sonne, Tanne, Blatt, Stamm, Huflattich, Schneeglöcklein...

Ein paar Aufsatztthemen: Ein Frühlingsspaziergang. Ein schöner Frühlingsstag. Die ersten Blümchen. Ein Sträusschen für die Mutter.

Begleitstoffe zum Thema Vorfrühling finden wir in allen Lesebüchern.

Poetisch veranlagten Schulmeistern oder Schülern gelingt vielleicht sogar ein eigenes Verschen.

Früeligsahnig

Ich hän am Rai es Blüemli gsih,
e ganz e schüuchs und flis.
Ich hän im Wald es Finggli kört,
ganz zäämeli und liis.

Ich hän am Baum es Chnöschpli gsih,
ganz tigg und chugelrund.
Ich glaube, Chinde, s isch doch wahr,
as iez dr Früelig chunnt!

(D. Kundert: Es Hämpfeli Versli für de Chliine)

Auch an Frühlingsliedern besteht kein Mangel (Schweizer Singbuch für die Unterstufe; Hess: Ringe ringe Rose; Schweizer Musikant 3; E. Kunz: Mehrere Liederbüchlein; D. Kundert: Chinde, mir wänd singe!).

Zeichnen und Handarbeit

1. **Zeichnen:** Frühlingsblumen, Blätter, Knospen, kahler Baum, Vögel. Bilder zu Gedichten und Erzählungen.
2. **Scheren:** Schneeglöcklein, Krokus, Blätter, Vögel.
3. **Formen:** Vögel, Nest mit Eiern oder Vögeln.
4. **Stempeldruck:** Blätter, Blumen, Vögel (Band- und Flächenmuster).

Turnen (auf Beobachtungsgängen):

- a) **Bewegungsübungen:** Fliegen, flattern, hüpfen... wie ein Vogel. In den Wald gehen, laufen, rennen... Blumen pflücken, auf Bäume, über Zäune und Mauern klettern, über Bächlein und Gräben springen.
- b) **Unterhaltungsspiele:** Vögel verkaufen (Schweizer Turnschule); Vögeli, Vögeli, flüg uss, flüg in en anders Huus!
- c) **Singspiel:** Dr Früelig (Dora Drujan: 10 neue Singspiele).

Rechnen: Wir rechnen mit Blättern, Blumen, Vögeln usw.

*

Der Vorfrühling wechselt zum Frühling. Die Schüler stellen eine Menge passender Themen zusammen:

Des Winters und des Frühlings Streit – Das Bächlein im Frühling – Frühlingsblumen – St.Fridolins-Tag – Ostern – Weidenkätzchen und Bienen – Aprilwetter – Die Zugvögel kehren zurück – Die Vögel im Frühling – Tierleben im Frühling – Blühende Bäume – Vom Maikäfer – Der Garten im Frühling – Vom Pflanzen – Die Alpfahrt.

Nicht alles kann «behandelt» werden. Einzelne Themen lassen wir weg, andere streifen wir nur. Bei einigen verweilen wir länger. Während dieser Zeit führen wir folgende Aufgaben durch:

1. Beobachtungen:

Frühlingsblumen in Garten, Feld und Wald (Name, Standort, Datum); knospende Bäume; Blätter und Blüten; Bienen und andere Insekten; Wetter usw.

2. Pressen:

Pressen einiger Pflanzen (Blätter, Blüten, Wurzeln) und Anlegen eines kleinen Pflanzenmäppchens.

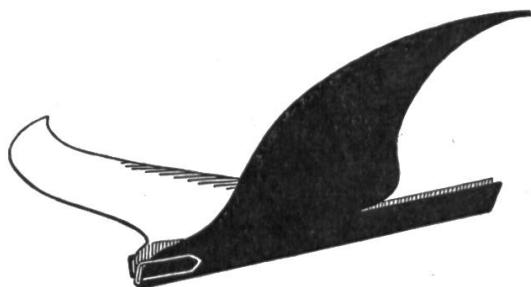
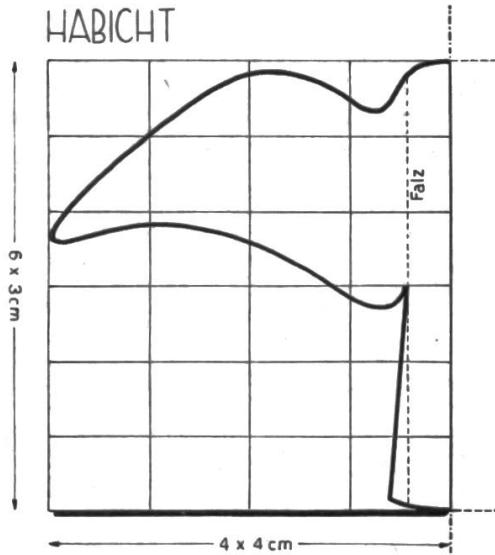
3. Ausschneiden:

Wir sammeln passende Bilder aus Kalendern und Zeitschriften und kleben sie ins Heimatheft.

Raubvogel-Modelle

Von Georges Herms

Die Formen entsprechen genau dem Flugbild der betreffenden Vögel und bestimmen Flugart und Fluggeschwindigkeit der Modelle.



Material: Halbkarton; die Skizzen stellen das einmal gefaltete Blatt dar.

Masse: Wichtig sind nur: Verhältnis Höhe zu Breite der Felder und deren Anzahl.

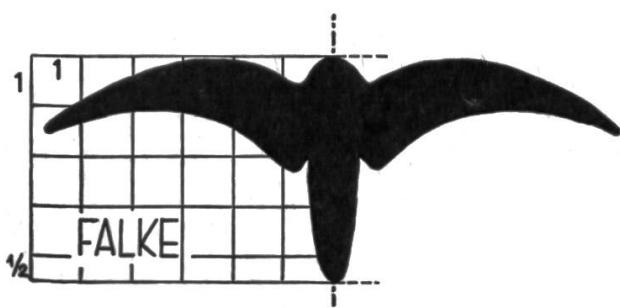
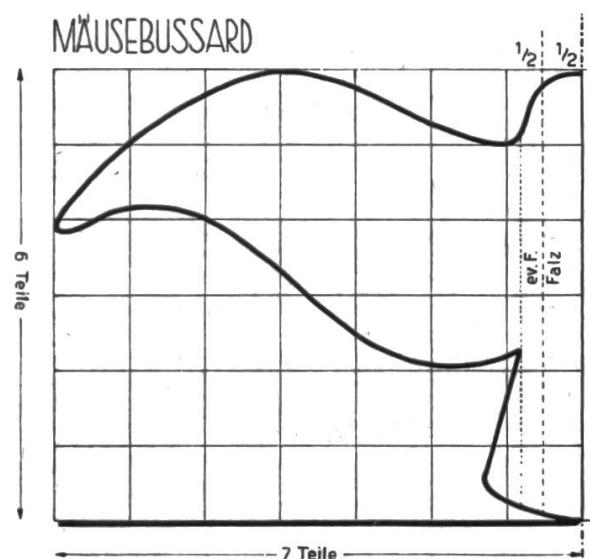
Ausschneiden: Form zusammengefaltet ausschneiden, damit der Vogel symmetrisch wird.

Fertigstellen: Herunterfalten der Flügel, Korrektur des Schwerpunktes mit Büroklammern, bis sich der Kopf beim Anstossen nicht mehr aufbäumt.

Flug: Habicht: Ziemlich rasches Anstossen bewirkt geradlinigen Gleitflug und nachheriges enges Kreisen zur Erde.

Mäusebussard: Mässiges Indie-Luft-Schieben ergibt ein prächtiges Kreisen des Vogels.

Erweiterung: Solche Modelle lassen sich auch für andere Flugbilder herstellen, z. B. für den Lerchenfalken, dessen aussergewöhnlich schlanke Form dann sehr rasches Anstossen verlangt, worauf der Vogel nach kurzem Gleiten sturzartig auf den Boden zusteuer, gleichsam eine Beute erhaschend. Das Auswägen dieses Modells zu einem flugfähigen Vogel ist der knappen Tragfläche wegen sehr schwierig; es eignet sich darum kaum als allgemeine Schülerarbeit.



Verkehrserziehung in Versen

Von Theo Marthaler

Die Bundesverkehrswacht in Bonn hat auf Neujahr 1955 ein kleines Kalenderchen herausgegeben, das folgende Abwandlung der «Zehn kleinen Negerlein...» enthält:

Zehn kleine Bürgerlein
fuhr'n ohne Führerschein.
Das eine fand die Bremse nicht,
da waren's nur noch neun.

Neun kleine Bürgerlein,
die radelten bei Nacht.
Das eine hat kein Rücklicht dran,
da waren's nur noch acht.

Acht kleine Bürgerlein,
die hatten's toll getrieben.
Das eine fuhr beschwipst nach Haus,
da waren's nur noch sieben.

Sieben kleine Bürgerlein,
die rasten überecks.
Das eine schnitt die Kurve links,
da waren's nur noch sechs.

Sechs kleine Bürgerlein,
die sprangen unvernünf-
tig auf den Bus in voller Fahrt,
da waren's nur noch fünf.

Fünf kleine Bürgerlein,
die kurvten durchs Revier.
Sie achteten die Vorfahrt nicht,
da waren's nur noch vier.

Vier kleinen Bürgerlein
war'n Ampeln einerlei.
Das eine trat bei Rot auf Gas,
da waren's nur noch drei.

Drei kleine Bürgerlein,
die hatten niemals Zeit.
Das eine überholte falsch,
da war'n sie noch zu zweit.

Zwei kleine Bürgerlein
– Rückspiegel hatte keins –,
die bogen ohne Zeichen ein,
da gab es nur noch eins.

Das letzte kleine Bürgerlein,
das merkte es dann bald:
Nur wer sich an die Regeln hält,
wird heutzutage alt.

Wer seinen Schülern diese Verse vorliest, erntet freudiges Schmunzeln und merkt wieder einmal, dass humorvolle Belehrung williger aufgenommen wird als tierisch-ernste.

Wenn der Lehrer sagt: «Es ist nur schade, dass diese Verse sich fast ausschliesslich an Autofahrer wenden», erklären sich die Schüler sofort bereit, etwas Ähnliches für Velofahrer und Fussgänger zu verfassen, und bald sind wir mitten in eifriger Arbeit.

Welche Verkehrsverstösse sollten wir besonders aufs Korn nehmen?

Wie sind die Verse und Strophen zu bauen? Wenn wir den jambischen Rhythmus an die Tafel gezeichnet und mehrmals geklatscht haben, bereitet er keine Schwierigkeiten mehr:

Das ei-ne fand die Brem-se nicht.

˘ - | ˘ — | ˘ — | ˘ —

Wir stellen fest, dass es sich immer um Vierzeiler handelt, in denen sich der zweite und der vierte Vers reimen. Wir können die Reimwörter also zum voraus bereitstellen; dabei merken wir, dass es auf «fünf» überhaupt keinen reinen Reim gibt. (Deshalb die seltsame, nur fürs Auge richtige Lösung in der Vorlage!) Da werden wir uns also mit Annäherungen begnügen, falls wir es nicht vorziehen, «fünf» nach vorn zu nehmen, damit wir auf ein anderes Wort reimen können. (Z. B. Es blieben fünfe nur. Es blieben fünf zurück.)

Auch mit mundartlichen oder französischen Zahlwörtern können wir reimen (Töff – «neuf», Mais – «eis» usw.).

Neue Reimmöglichkeiten erhalten wir, wenn wir am Schluss setzen: zu zweit, zu dritt usw.

Beim Zusammenstellen der Reimwörter sehen die Schüler deutlich, dass sich auslautendes d verhärtet und deshalb mit auslautendem t zusammenpasst (Rad – Rat), dass x gleich gesprochen wird wie chs (Hex – sechs) usw.

Im übrigen müssen Rhythmus und Reim in derartigen Gelegenheitsgedichten selbstverständlich nicht von klassischer Schönheit sein. Bei solchem Verseschmieden leistet ein Reimlexikon gute Dienste, z. B. «Reim dich oder ich fress dich!» von Hans Harbeck (Pohl & Co., München 1953), dem die meisten der folgenden Reimwörter entnommen sind:

neun: streu'n, scheu'n, reu'n, freu'n, betreu'n, zerstreu'n

acht: Bedacht, Betracht, Fracht, Macht, Nacht, Mitternacht, Niedertracht, Pacht, Pracht, Schacht, Schlacht, Verdacht, Wacht, aufgebracht, sacht, unbedacht, kracht, lacht, macht, dacht', wacht'

sieben: schieben, lieben, Dieben, Betrieben, Hieben, Trieben, Belieben, schrieben, blieben, hieben, durchtrieben, gerieben, vertrieben, gemieden

sechs: Drecks, Ecks, Flecks, Gebäcks, Gecks, Hecks, Lecks, Schecks, Schnecks, Specks, Verdeckts, «Becks» (Bäckers), Verstecks, Zwecks, unterwegs, Schrecks, schleck's, streck's, weck's, Klecks, Rex (als Kino- oder Hundename)

fünf: Rümpf, Sümpf, Strümpf, Einkünft', Zünft', wünscht, Wünsch'

vier: Tier, Gier, Begier, Kavalier, Kurier, Manier, Passagier, Pläsier, Quartier, Revier, Scharnier, Stier, Zier, hier, wir, verlier', galoppier', halbier', marschier', notier', passier', schier, probier', spazier', studier', verlier', alarmier', balancier', diktier', renommier', ruinier'

drei, zwei: Arznei, Blei, Brei, Ei, Eselei, Flegelei, Geschrei, Hai, Polizei, Schrei, Teufelei, allerlei, dabei, einerlei, entzwei, frei, herbei, vorbei, Aufschneiderlei, Hexerei, Kinderei, Lümmelei, Lumperei, Neckerei, Prahlerlei, Prägelei, Raserlei, Schweinerei, sei

eins: Scheins, Beins, Steins, Gebelns, Vereins, mein's, dein's, sein's, kein's

Verschiedene Wörter lassen sich nur reimen, wenn sie apostrophiert werden.

Der Apostroph schaltet überzählige Silben aus. Wir halten fest:

Apostroph für ausgefallenes e: da waren's, es hatt', die Brems'

Kein Apostroph bei Zusammenziehung von Präposition und Artikel: durchs, ins, ans usw.

Kein Apostroph im Genitiv: Beins, Drecks, Vereins usw.

Nach der ersten und dritten Zeile steht gewöhnlich ein Komma, nach der zweiten ist ein Strichpunkt oder ein Punkt angebracht. Zahlwörter sind selbstverständlich in Worten (nicht in Ziffern) zu schreiben.

Sammeln wir noch einige Vorschläge für die Titelzeilen! Zehn kleine (dumme, kecke, freche) Schülerlein (Zürcherlein, Bürschelein).

So vorbereitet, geht es an ein fröhliches Verseschmieden, einzeln oder in Gruppen, in der Schule oder daheim. (Hier ist die Hilfe der Eltern und Geschwister durchaus willkommen; auch sie befassen sich dann mit der Verkehrssicherheit!) Bei dieser Arbeit erleben die Schüler, dass man nur gut schreiben kann, wenn man sich die Sätze vorsagt, so dass man sie – wenigstens in Gedanken – klingen hört. Damit sich die Kinder nicht in leerem Wortgeklingel verlieren, sagen wir gleich zu Beginn, dass nachher zu jeder Strophe eine kleine Zeichnung angefertigt werden müsse. Während der Arbeit lassen wir von Zeit zu Zeit gelungene Strophen vorlesen; sie regen zu ähnlichen an. Diesem Zweck dienen auch die folgenden Lösungen.

Alle Entwürfe werden einer sogenannten Redaktionskommission unterbreitet und von dieser in jeder Beziehung korrigiert. Darauf schreibt der Schüler seine Arbeit ein und schmückt sie mit Skizzen. (Im ganzen benötigen wir zwei bis drei Deutsch- und zwei bis vier Zeichenstunden; was nicht in diese Zeit geht, wird gern zu Hause fertiggemacht.)

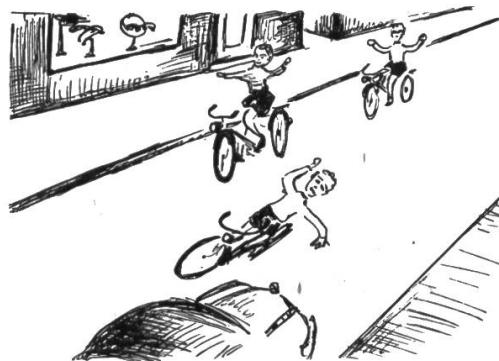
Die folgenden Proben zeigen, mit welchem Eifer unsere Vierzehnjährigen arbeiteten:

Zehn dumme Schülerlein...

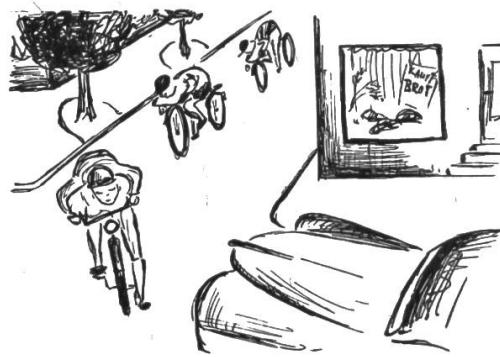
Zehn dumme Schülerlein,
die taten sich erfreu'n,
indem sie frei nach Koblet fuhr'n:
da waren nur noch neun.



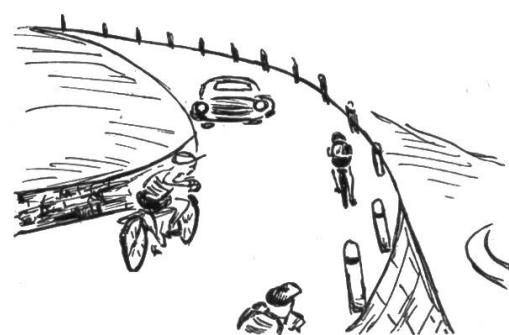
Acht dumme Schülerlein,
die fuhren nach Belieben.
Das eine schnitt die Kurve gar:
da waren nur noch sieben.



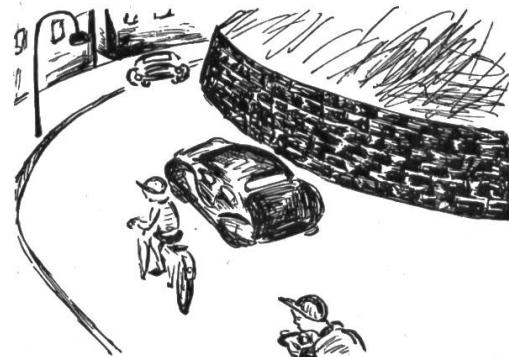
Sechs dumme Schülerlein,
und eines davon fuhr
mit vierzig einem Auto vor:
da blieben fünfe nur.

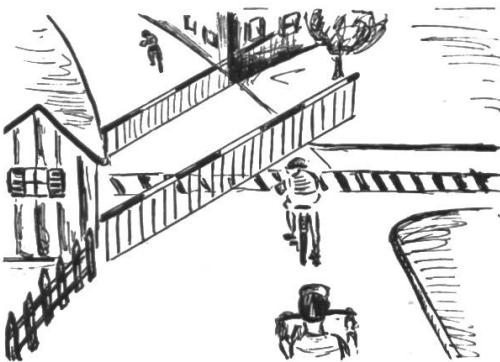


Neun dumme Schülerlein,
die fuhren in der Nacht.
Das eine hat kein Katzenaug':
da waren nur noch acht.



Sieben dumme Schülerlein,
die fuhren ihres Wegs,
freihändig, beide Arme hoch:
da waren nur noch sechs.





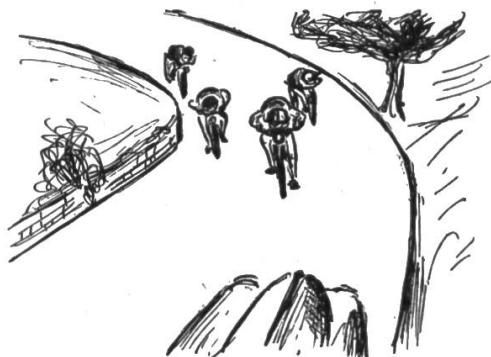
Vier dumme Schülerlein,
Oh, diese Raserei!
Ein jedes wollt' das erste sein:
bald waren nur noch drei.



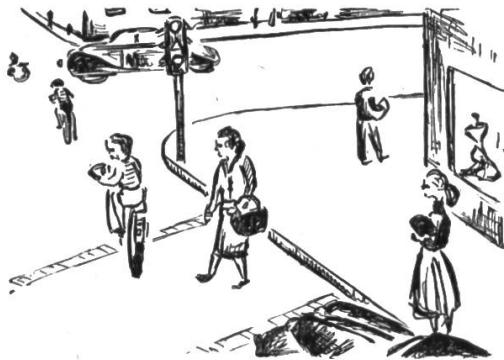
Zwei dumme Schülerlein,
das rote Licht sah keins,
sie fuhren los beim Zeichen «Halt!»
und übrig blieb nur eins.



Fünf dumme Schülerlein,
die dachten: «Blas du mir!
Ich fahre doch, wie es mir passt!»
Da waren nur noch vier.



Drei dumme Schülerlein,
die fuhren Seit' an Seit'.
Ein Auto kam schnell um den Rank:
da waren sie zu zweit.



Das letzte kleine Schülerlein,
das gab nie mehr Verdruss.
Vorsichtig und vernünftig sein:
das war nun sein Entschluss.

**Zehn kleine Zürcherlein,
die wollten sich erfreu'n,
sie turnten auf den Velos rum;
bald waren nur noch neun.**

**Neun kleine Zürcherlein,
die gaben gar nicht acht.
Das eine fuhr bei rotem Licht;
da waren nur noch acht.**

**Acht kleine Zürcherlein,
die sah'n – man darf nicht lügen –
vom Velo einem Mädchen nach;
da blieben nur noch sieben.**

**Sieben kleine Zürcherlein,
die überholten rechts.
Das eine hat's dabei erwischt;
da blieben nur noch sechs.**

**Sechs kleine Zürcherlein,
die wollten zu den Zünft'.
Eines schaute nicht zurück;
da waren sie zu fünf.**

**Fünf kleine Zürcherlein,
die dachten: «Blase mir!»
Sie fuhren links der Strasse hin;
da waren nur noch vier.**

**Vier kleine Zürcherlein
– die Strasse war nicht frei –,
die liefen in den Bus hinein;
da waren nur noch drei.**

**Drei kleine Zürcherlein,
die sprachen von Karl May.
das eine fuhr den Randstein an;
da waren's nur noch zwei.**

**Zwei kleine Zürcherlein,
Gebote achtet keins.
Zu lernen, dass man Regeln hält,
dazu kam nur noch eins.**

**Nun, allerletztes Zürcherlein,
acht' stets auf den Verkehr!
So wirst du alt und gibst dazu
den andern eine Lehr'!**

Einige Strophen geben Anlass zu inhaltlicher Besprechung, z. B.:

**Und die Moral von der Geschicht:
Kriech in dein Bett hinein;
denn der Verkehr ist heute nicht
für kleine Zürcherlein!**

**Zehn kleine Schülerlein,
die wollten sich mal freu'n,
sie liessen sich von Autos ziehn;
da blieben nur noch neun.**

**Neun kleine Schülerlein,
die fuhr'n mit Kinderfracht.
Das eine schwankte sehr dabei;
da waren's nur noch acht.**

**Acht kleine Schülerlein
sind aus dem Tram gestiegen,
eins hielt sich nicht am linken Griff,
drum sind jetzt nur noch sieben.**

**Sieben kleine Schülerlein,
die fuhren auf Solex.
Da nahm die Polizei eins mit;
jetzt sind es nur noch sechs.**

**Sechs kleine Schülerlein,
die fuhren durch die Sümpf',
drauf zog die Bremse nicht mehr an;
da waren nur noch fünf.**

**Fünf kleine Schülerlein,
die rasten durchs Quartier.
Das eine nahm die Kurve links;
da waren's nur noch vier.**

**Vier kleine Schülerlein,
die machten gross' Geschrei.
Sie hörten drum das Auto nicht;
da waren nur noch drei.**

**Drei kleine Schülerlein,
die rasten um die Zeit.
Das eine fiel und brach 's Genick;
da waren sie zu zweit.**

**Zwei kleine Schülerlein,
die fuhren kleine Kreis'.
Das eine streift mit dem Pedal;
da war halt nur noch «eis».**

**Dem letzten kleinen Schülerlein,
dem wurde es nun klar:
Wer sich nicht an die Regeln hält,
ist ständig in Gefahr.**

**Das letzte kleine Schülerlein,
das war jetzt ganz allein.
Es sagte sich: «Am besten ist's,
ich bleibe stets daheim.»**

Nein, eine solche Schlussfolgerung darf man nicht ziehen! Da gefällt uns das andere Schülerlein besser, «das hält die Regeln gut / und wenn es auf der Strasse fährt / hebt man vor ihm den Hut!»

Diese Reimereien gefielen meinen Schülern so gut, dass sie sich eifrig daran

machten, unsere Hausordnung in Verse umzusetzen. Da heisst es am Anfang:

Im Milchbuckschulhaus, das ist klar,
da lebst du nun für zwei, drei Jahr',
und soll's dir dabei wohl ergehn,
musst du auf diese Regeln sehn:

Der Multiplikator als Bruch

Von Bruno Goetschi

Verpflichtet uns der Lehrplan, beim Bruchrechnen Aufgaben mit gebrochenem Multiplikator zu lösen, so sind wir gezwungen, die Schüler in ein neues Rechengebiet einzuführen. Vorher sollten sich aber alle Rechnungsarten mit den gemeinen Brüchen, den Dezimalbrüchen und den Dreisätzen gefestigt und gut eingeprägt haben. Sie sind die Hauptsache und würden für das praktische Leben genügen.

Gemeiner Bruch

An einer Reihe von Aufgaben versuchen wir auf die Idee zu kommen, einen Bruch als Multiplikator zu setzen:

1 Wurst kostet 60 Rp.

2 Würste kosten 2×60 Rp.

3 » » 3×60 »

4 » » 4×60 »

10 » » 10×60 »

1 Wurst kostet 1×60 »

$\frac{1}{2}$ » » $\frac{1}{2} \times 60$ »

ein halbes mal 60 Rp. = 30 Rp.

Wir stellen fest: Bis jetzt haben wir bei einer Vervielfachrechnung mehr bekommen. Wenn wir aber mit einem Bruch vermehren, erhalten wir weniger.

Wie haben wir denn gerechnet?

ein halbes mal ... ich habe das Halbe genommen!

$\frac{1}{4}$ mal ... ich habe einen Viertel genommen!

$\frac{1}{3}$ mal ... ich habe einen Drittel genommen!

das Halbe genommen von 60 Rp. heisst kürzer $\frac{1}{2}$ von 60 Rp.

$\frac{1}{4}$ genommen von 60 Rp. heisst kürzer $\frac{1}{4}$ von 60 Rp.

$\frac{1}{3}$ genommen von 60 Rp. heisst kürzer $\frac{1}{3}$ von 60 Rp.

Wir stellen zusammen:

$\frac{1}{2}$ mal 60 Rp. ist also soviel wie $\frac{1}{2}$ von 60 Rp.

$\frac{1}{4}$ mal 60 Rp. ist also soviel wie $\frac{1}{4}$ von 60 Rp.

$\frac{1}{3}$ mal 60 Rp. ist also soviel wie $\frac{1}{3}$ von 60 Rp.

Und da $\frac{1}{2}$ von 60 Rp. = 60 Rp. : 2 ist, können wir folgende Gruppe aufstellen:

$\frac{1}{2} \times 60$ Rp. = $\frac{1}{2}$ von 60 Rp. = 60 Rp. : 2 = 30 Rp.

$\frac{1}{4} \times 60$ Rp. = $\frac{1}{4}$ von 60 Rp. = 60 Rp. : 4 = 15 Rp.

$\frac{1}{3} \times 60$ Rp. = $\frac{1}{3}$ von 60 Rp. = 60 Rp. : 3 = 20 Rp.

Es kommt nicht von ungefähr, dass das Ergebnis einer solchen Vervielfachrechnung kleiner ist als der Multiplikand, denn sie verwandelt sich leicht in eine Teilungsrechnung. Der Bruch deutet das an. Bei diesen einfachen Bei-

spielen merken sich die Schüler das Neue und können durch Umkehrung leicht kontrollieren:

$$60 \times \frac{1}{2} \text{ Rp.} = 60/2 \text{ Rp.} = 30 \text{ Rp.}$$

Unsere Behauptung stimmt:

$$\frac{1}{2} \text{ mal} = \frac{1}{2} \text{ von} = \dots : 2$$

Wir üben

$$\frac{1}{8} \times 5 \text{ kg} = \frac{1}{8} \text{ von} 5 \text{ kg} = \frac{5}{8} \text{ kg}$$

$$\frac{1}{5} \times 87 \text{ m} = \frac{1}{5} \text{ von} 87 \text{ m} = 17\frac{2}{5} \text{ m}$$

$$\frac{1}{6} \times 52 \text{ l} = \frac{1}{6} \text{ von} 52 \text{ l} = 8\frac{2}{3} \text{ l}$$

$$\frac{1}{10} \times 27,15 \text{ q} = \frac{1}{10} \text{ von} 27,15 \text{ q} = 2,715 \text{ q}$$

$$\frac{1}{100} \times 349,20 \text{ Fr.} = \frac{1}{100} \text{ von} 349,20 \text{ Fr.} = 3,492 \text{ Fr.}$$

Wenn $\frac{1}{4}$ mal = $\frac{1}{4}$ von ist, dann sind auch

$$\frac{3}{4} \text{ mal} = \frac{3}{4} \text{ von}$$

$$\text{z. B. } \frac{3}{4} \times 56 \text{ km} = \frac{3}{4} \text{ von} 56 \text{ km} = 42 \text{ km}$$

Wir rechnen wie gewohnt:

$$\frac{1}{4} \text{ von} 56 \text{ km} = 14 \text{ km}$$

$$\frac{3}{4} = 3 \times 14 \text{ km} = 42 \text{ km}$$

Jetzt lassen wir die Schüler herausfinden, dass wir ebensogut zuerst mit 3 vermehren und nachher durch 4 teilen können.

$$3 \times 56 \text{ km} = 168 \text{ km}$$

$$168 \text{ km} : 4 = 42 \text{ km}$$

Beispiele:

$$\frac{4}{5} \times 128 \text{ Fr.} = \frac{4}{5} \text{ von} 128 \text{ Fr.} = 4 \times 128 \text{ Fr.} : 5 = 102,40 \text{ Fr.}$$

$$\frac{5}{6} \times 38 \text{ Min.} = \frac{5}{6} \text{ von} 38 \text{ Min.} = 5 \times 38 \text{ Min.} : 6 = 31\frac{2}{3} \text{ Min.}$$

$$\frac{7}{8} \times 94 \text{ t} = \frac{7}{8} \text{ von} 94 \text{ t} = 7 \times 94 \text{ t} : 8 = 82\frac{1}{4} \text{ t}$$

$$\frac{13}{20} \times 24 \text{ hl} = \frac{13}{20} \text{ von} 24 \text{ hl} = 13 \times 24 \text{ hl} : 20 = 15\frac{3}{5} \text{ hl}$$

$$\frac{9}{10} \times 162 \text{ kg} = \frac{9}{10} \text{ von} 162 \text{ kg} = 9 \times 162 \text{ kg} : 10 = 415,8 \text{ kg}$$

Wir merken uns: **Vervielfachen mit dem Zähler, Teilen durch den Nenner!**

Dezimalbruch

Trifft das auch beim Dezimalbruch zu?

$$\frac{1}{2} \times 60 \text{ Rp.} = \frac{1}{2} \text{ von} 60 \text{ Rp.}$$

$$0,5 \times 60 \text{ Rp.} = \frac{5}{10} \text{ von} 60 \text{ Rp.}$$

Wie rechnen wir?

$$5 \times 60 \text{ Rp.} = 300 \text{ Rp.}$$

$$300 \text{ Rp.} : 10 = 30 \text{ Rp.}$$

$$\frac{1}{4} \times 60 \text{ Rp.} = \frac{1}{4} \text{ von} 60 \text{ Rp.}$$

$$0,25 \times 60 \text{ Rp.} = \frac{25}{100} \text{ von} 60 \text{ Rp.}$$

$$25 \times 60 \text{ Rp.} = 1500 \text{ Rp.}$$

$$1500 \text{ Rp.} : 100 = 15 \text{ Rp.}$$

$$\frac{1}{8} \times 5 \text{ kg} = \frac{1}{8} \text{ von} 5 \text{ kg}$$

$$0,125 \times 5 \text{ kg} = \frac{125}{1000} \text{ von} 5 \text{ kg}$$

$$125 \times 5 \text{ kg} = 625 \text{ kg}$$

$$625 \text{ kg} : 1000 = 0,625 \text{ kg}$$

Die Beispiele zeigen uns, dass man mit dem Dezimalbruch genau gleich

rechnet wie mit dem gemeinen Bruch: Man vermehrt mit dem Zähler und teilt durch den Nenner.

Gleich verfahren wir bei den schriftlichen Rechnungen.

$$0,65 \times 278 \text{ Fr.}$$

Wir rechnen 65 mal und setzen zuletzt das Komma, d. h. wir teilen das Ergebnis durch 100.

$$0,65 \times 278 \text{ Fr.}$$

$$\begin{array}{r} 13 \ 90 \\ \times 278 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 166 \ 8 \\ \times 278 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 180,70 \text{ Fr.} \\ \hline \end{array}$$

Bruch mal Bruch

Da bei den Dezimalbrüchen Multiplikator und Multiplikand mit Kommas auftreten, wollen wir schon beim gemeinen Bruch überlegen.

$$\frac{1}{2} \text{ mal } \frac{1}{2} = ?$$

Wir wissen jetzt: $\frac{1}{2} \text{ mal } \frac{1}{2} \text{ von } \frac{1}{2} = \dots : 2$

$$\text{Also } \frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{2} \text{ von } \frac{1}{2} = \frac{1}{2} : 2 = \frac{1}{4}$$

$$\frac{1}{4} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4} \text{ von } \frac{1}{2} = \frac{1}{2} : 4 = \frac{1}{8}$$

$$\frac{1}{3} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{3} \text{ von } \frac{1}{2} = \frac{1}{2} : 3 = \frac{1}{6}$$

$$\frac{1}{3} \times \frac{1}{4} = \frac{1}{3} \text{ von } \frac{1}{4} = \frac{1}{4} : 3 = \frac{1}{12}$$

$$\frac{2}{3} \times \frac{5}{8} = ?$$

$$\frac{2}{3} \times \frac{5}{8} = \frac{2}{3} \text{ von } \frac{5}{8} = \frac{5}{24} \times 2 = \frac{10}{24} = \frac{5}{12}$$

Wir können auch hier zuerst mit 2 (dem Zähler) vermehren und darauf durch 3 (den Nenner) teilen:

$$2 \times \frac{5}{8} = \frac{10}{8}$$

$$\frac{10}{8} : 3 = \frac{10}{24} = \frac{5}{12}$$

Das folgende Beispiel rechnet zuerst mit gemeinen, nachher mit Dezimalbrüchen:

$$\frac{3}{10} \times \frac{24}{100} = ?$$

$$\frac{3}{10} \times \frac{24}{100} = \frac{3}{10} \text{ von } \frac{24}{100} = \frac{72}{100} : 10 = \frac{72}{1000}$$

$0,3 \times 0,24 = ?$ Wie rechnen wir?

$$3 \times \frac{24}{100} = \frac{72}{100}$$

$$\frac{72}{100} : 10 = \frac{72}{1000} = 0,072$$

Also wie bei den gemeinen Brüchen!

Auch die schriftlichen Aufgaben bringen nichts Neues. Wir rechnen mit ganzen Zahlen und verkleinern das Ergebnis durch entsprechendes Kommasetzen.

$$0,75 \times 0,45 \text{ Fr.}$$

$$\begin{array}{r} 2 \ 25 \\ \times 315 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 31 \ 5 \\ \times 315 \\ \hline \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 0,33 \ 75 \text{ Fr.} \\ \hline \end{array}$$

Wir haben wieder mit dem Zähler vermehrt und durch den Nenner geteilt.

Der Multiplikator als gemischte Zahl ($3\frac{1}{4}$ oder 27,68 usw.) bietet keine Schwierigkeit. Gemischte Zahlen geben unechte Brüche.

Angewandte Aufgaben

- Max holt beim Metzger 0,250 kg Schinken. Wieviel hat er dafür zu zahlen, wenn 1 kg 14 Fr. kostet?

Lösung a) $\frac{1}{4} \times 14 \text{ Fr.} = 3,50 \text{ Fr.}$
 b) $\frac{25}{100} \times 14 \text{ Fr.} = 3,50 \text{ Fr.}$
 c) schriftlich $0,25 \times 14 \text{ Fr.}$

$$\begin{array}{r} 70 \\ 28 \\ \hline 28 \end{array}$$

2. Ein Liter Öl kostet 3,50 Fr. Was kosten a) 0,3 l?
 b) 2,5 l?

Wie hätten wir früher gerechnet?

a) 1 Liter	3,50 Fr.
0,1 Liter	350 Rp. : 10
0,3 Liter	$3 \times 35 \text{ Rp.} = 1,05 \text{ Fr.}$
und heute?	

1 Liter	3,50 Fr.
0,3 Liter	$0,3 \times 3,50 \text{ Fr.} = 1,05 \text{ Fr.}$

b) früher

1 Liter	3,50 Fr.
0,5 Liter	$3,50 \text{ Fr.} : 2 = 1,75 \text{ Fr.}$
2,5 Liter	$5 \times 1,75 \text{ Fr.} = 8,75 \text{ Fr.}$
heute	

1 Liter	3,50 Fr.
2,5 Liter	$2,5 \times 3,50 \text{ Fr.} = 8,75 \text{ Fr.}$
	$\begin{array}{r} 1750 \\ 700 \\ \hline 700 \end{array}$

Der gebrochene Multiplikator entpuppt sich bei solchen Rechnungen als Vorteil. Wir kommen mit dem Zweisatz aus.

Zum Nachdenken, Rechnen und Besprechen

Von Moritz Javet

- Hervorragende Mediziner wie Prof. Dr. Roch (Genf) und Prof. Dr. Staehelin (Basel) kommen zum Schluss, dass der Alkoholismus die verheerendste Volkskrankheit in der Schweiz und zugleich die wichtigste Krankheits- und Sterblichkeitsursache ist.
- Die Rückfälligkeit der behandelten Alkoholiker ist ausserordentlich gross, vor allem, weil ihre Umgebung nicht aufgeklärt ist.
- Die Schweiz zählt 50000 Alkoholkranke. Sie haben schätzungsweise 150000 Familienangehörige!
- Das Schweizervolk gibt jährlich rund 950 Millionen Franken für alkoholische Getränke aus und fast 500 Millionen Franken für Tabak in irgendeiner Form.
- In der Schweiz amten rund 16000 Volksschullehrer. Da die Schweiz 27500 Gastwirtschaften, Hotels und Pensionen zählt (die alkoholfreien Betriebe inbegriffen), kommen auf zwei Volksschullehrer drei Wirt.

- Bei den Strassenverkehrsunfällen des Jahres 1954 wurden in der Schweiz 956 Personen getötet; 111 davon (= 12%) als Opfer von Angetrunkenheit am Steuer.

Wir legen unsren ältern Schülern diese Angaben vor, mündlich oder schriftlich (Diktat!) und besprechen sie im Sinne der «Denkaufgaben aus der Zeitung» (Februarheft 1943 der Neuen Schulpraxis). Siehe ferner «Stoffe für die Nüchternheitserziehung» im Novemberheft 1952 der Neuen Schulpraxis. Ausserordentlich interessante Zahlenreihen findet der Lehrer auch im «Taschenkalender für Abstinenten», der von der Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, 5, Avenue Dapples, Lausanne, bezogen werden kann.

Lernspiele für die Unterstufe

Von Jakob Menzi

Lernen und Spielen sind grundsätzlich verschieden. Während das Spiel für das Kind frei gewählte Beschäftigung bedeutet, die es nach Lust und Laune wechseln kann, ist Lernen auf ein bestimmtes Ziel gerichtet und immer mehr oder weniger eine auferlegte Pflicht. Obwohl diese Unterschiede in der Praxis, besonders auf der Elementarstufe, nicht immer scharf ausgeprägt sind, tun wir gut daran, die Schüler wissen zu lassen, dass Lernen etwas anderes ist als Spielen. Richtige Lernspiele sind Unterrichtshilfsmittel, nicht eigentliche Spiele. Sie weisen allerdings gewisse Eigenschaften des Spiels auf, weshalb man sie auch mit diesem Namen bezeichnet. Lernspiele sind so gestaltet, dass das Kind sie als reizvoll empfindet; sie kommen seinem natürlichen Tätigkeitstrieb entgegen.

Lernspiele dienen vor allem der Übung bestimmter Fertigkeiten im Rechen- oder Sprachunterricht, von der 4. Klasse an aber auch in den Realfächern. Es hat keinen Sinn, Spiele in kleiner Anzahl anzuschaffen oder herzustellen. Dann wären sie lediglich eine einmalige Abwechslung im Unterricht. Wenn sie der Übung dienen sollen, müssen sie in genügender Anzahl und mit abgestuften Anforderungen vorhanden sein. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sollte man sich auf eine bestimmte Art von Spielen festlegen und diese dann in genügender Menge bereitstellen. So ist die Übersicht jederzeit gewährleistet. Streifenartige Lernspiele wie die Denkreihen (Sätze, die in logischen Zusammenhang zu bringen sind), Frage- und Antwortsätze, gereimte Streifenpaare, Bild- und Wortstreifen, Bild- und Satzstreifen usw. bewahrt man am besten in kleinen Briefumschlägen (z. B. von Neujahrskärtchen) oder selbst gefalteten Säcklein auf. Sie sind so oftmals vorhanden, wie Schüler in der Klasse (oder halben Klasse) sitzen. Je 20 oder 40 Säcklein mit demselben Spiel versorgt man in gleichartigen Schachteln (z. B. von Stumpen) und schreibt diese auf der Stirnseite an. Es soll möglich sein, eine bestimmte Gruppe aus dem Schrank zu ziehen, ohne vorerst alle Schachteln zu öffnen, sonst ist der Zeitaufwand zu gross.

Zum Üben aller Rechenarten der zweiten und dritten Klasse habe ich aus alten Ansichtskarten etwa 200 Rechenserien hergestellt, die in je 12 Aufgabentäfelchen zerschnitten sind. Diese Täfelchen enthalten die Rechenaufgaben und Ergebnisse und müssen nach der Art eines Dominos zusammengesetzt werden. Wer fertig ist, wendet das Ganze; das Bild zeigt dann sofort, ob die Rechnungen richtig gelöst sind. Zum Unterschied von den obenerwähnten Lese-

spielen enthält hier jede Karte andere Aufgaben. Die Serien sind nummeriert und nach Schwierigkeiten geordnet. So haben gute Rechner die Möglichkeit, rascher vorwärtszukommen. Zur Kontrolle erhält jeder Schüler ein vervielfältigtes Hunderterquadrat, dessen Felder von 1 bis 100 nummeriert sind. Darauf streicht er die gelösten Nummern.

Bedeutend schwieriger sind derartige Lernspiele für den Sprachunterricht herzustellen.

Wie für die vorhin erwähnten Rechenspiele liess ich auch für die Lernspiele zum Sprachunterricht von den Schülern alte Ansichtskarten sammeln. Diese bestrich ich auf der Rückseite mit Heisskleim (zieht sofort!) und klebte sie auf weissen Halbkarton. Darauf presste ich sie, damit sie sich nicht wellten. Nach dem Trocknen schnitt ich die vorstehenden Ränder dem Kartenrand nach ab. Ich teilte hierauf die Karten nach Abb. 1 in 12 Felder ein und schrieb den Text der Lernspiele darauf, auch hier jedes Spiel nur einmal. Dann zerschnitt ich die Karten in ihre Teile und versorgte jedes Spiel in einer Zündholzschachtel (wie übrigens auch die vorher erwähnten Rechenspiele). Auf der Stirnseite der Zündholzschachtel erhielt jedes Spiel eine Nummer (siehe Abb. 2). Alle Spiele kamen in eine passende Schachtel, so dass die Nummern sichtbar sind (Abb. 3). Zur Kontrolle über die gelösten Aufgaben erhält auch bei diesem Spiel jedes Kind ein Hunderterblatt. (Man kann eine beliebige Hundertertabelle verwenden, die von den Schülern beziffert wird.) Die Kinder holen gruppenweise ein Spiel, das sie noch nicht gelöst haben, wobei grundsätzlich immer die kleinste vorhandene Nummer zu nehmen ist.

Die hier beschriebenen Sprachserien (Abb. 1) dienen der Übung der vier Fälle. Dass wir diese auf der Elementarstufe nicht systematisch behandeln können, ist

Das Gesicht	 des Kaminfegers	ist schwarz. Wer
hat wohl	 dem Kaminfege	das Gesicht ge-
schwärzt? Wo ist	 der Kaminfege	denn gewesen?
Wir wollen	 den Kaminfege	fragen. (6)

Hans hat heute	einen langen 	bekom-
men. An	einem langen 	hat Hans im-
mer Freude. So	ein langer 	kommt nicht al-
le Tage. Das Schreiben	eines langen 	braucht viel Zeit. (18)

Abb. 1

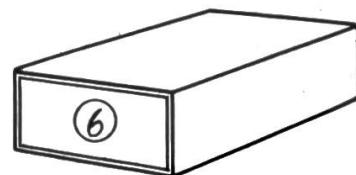


Abb. 2

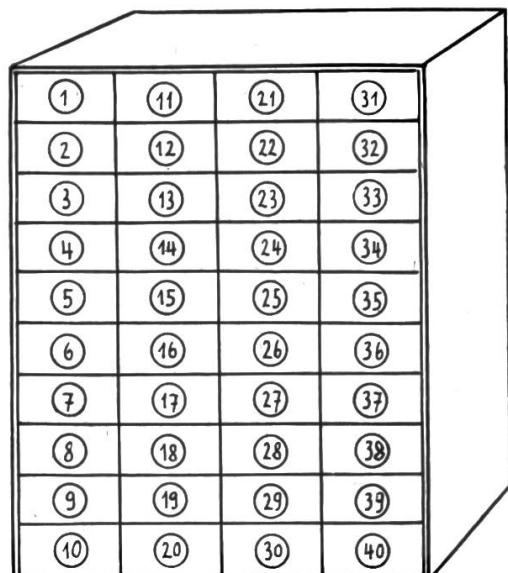


Abb. 3

jedem Lehrer klar; ebenso, dass wir durch häufige Übung das Sprachgefühl entwickeln müssen. (Weil wir den Wenfall in der Mundart gar nicht kennen, wird er in der Schriftsprache immer wieder mit dem Werfall verwechselt.)

Eine Serie von rund 25 verschiedenen Übungsspielen zu diesem Thema ermöglicht es, mit der halben Klasse gleichzeitig zu üben.

Die Schüler legen die Kärtchen der Reihe nach auf eine Seite des offenen Lesebuches. Damit deren Ordnen nicht viel Zeit beansprucht, sind folgende Erleichterungen angebracht: Das erste Kärtchen (oben links) trägt ein Merkmal, z. B. einen roten Punkt. Die 4 mit Bild kommen in jeder Reihe in die Mitte zu liegen. Das letzte Kärtchen trägt die gleiche Nummer wie die Schachtel. Diese 6 Kärtchen werden von vornherein herausgelesen und bereitgelegt. Die restlichen sechs legen wir senkrecht untereinander. Beim richtig gelösten Spiel liegen in jeder Reihe drei Kärtchen nebeneinander. Am rechten Rand, wo die neue Zeile beginnt, wird womöglich ein Wort getrennt, damit man den Zusammenhang sofort findet; denn damit wollen wir keine Zeit verlieren. Die Hauptaufgabe besteht ja darin, das richtige der 4 Bildkärtchen, d. h. den richtigen Fall zu wählen. Auch die Bildchen, die an und für sich unnötig sind, dienen lediglich dazu, sich rasch zurechtzufinden.

Ist ein Spiel fertig gelegt, wird das Buch zugeklappt, umgewendet und wieder geöffnet. Bei richtiger Lösung entsteht ein unverschobenes Bild. Dieses Spiel ist ganz besonders hübsch, wenn die Texte zum Bild passen. (So zeigt z. B. die Karte des abgebildeten Spiels auf der Bildseite einen Kaminfeuer.) Zum Einprägen schreiben die Schüler die richtig gelegten Sätze in ihr Heft.

Weitere Beispiele dieser Art:

Die Mutter hat	/ den Blumenstrauss	/ auf den Tisch ge-
stellt. Eine Blume	/ des Blumenstrausses	/ ist geknickt. Die
Mutter hat	/ dem Blumenstrauss	/ frisches Wasser ge-
geben. Oh, wie	/ der Blumenstrauss	/ duftet!
Im Schatten	/ dieses Baumes	/ sitzt der Gross-
vater. Unter	/ diesem Baum	/ hat er schon als
Kind gesessen, denn	/ diesen Baum	/ hat sein Vater ge-
pflanzt. Ja,	/ dieser Baum	/ ist 100 Jahre alt!
Schau, dort läuft	/ ein kleiner Hund	/ um die Ecke! Va-
ter will auch so	/ einen kleinen Hund	/ kaufen. Er hat
Freude an so	/ einem kleinen Hund	/ Er sagt, die
Wachsamkeit	/ eines kleinen Hundes	/ sei zu schätzen!

Solche Lernspiele ermöglichen dem Schüler eine zuverlässige Selbstkontrolle, und notfalls kann auch der Lehrer mit einem einzigen Blick feststellen, ob die Lösung richtig oder falsch ist.

Die Schüler lieben derlei Lernspiele; sie üben gern und fleissig damit.

Die Natur hat die höheren Anlagen des Menschen wie mit einer Schale umhüllt; zerschlägst du diese Schale, ehe sie sich von selbst öffnet, so enthüllst du eine unreife Perle und vernichtest den Schatz des Lebens, den du deinem Kinde hättest erhalten sollen.

Pestalozzi

Die Zukunftsform

Eine fröhliche Grammatikstunde

Von J. R. Hard

Durch Aussprüche berühmter Männer versucht man immer wieder zu beweisen, dass es nichts Öderes, Stumpfsinnigeres und Langweiligeres gebe als Grammatikstunden.

Kürzlich fragte mich ein angesehener und intelligenter Mann, ob man in der Schule immer noch dekliniere. Und zur Belustigung der Anwesenden begann er sogleich herunterzuleiern:

Ich werde **stur** sein,
du **wirst** **stur** sein,
er, sie, es **wird** **stur** sein.
Hurra, wir werden **stur** sein,
heissa, ihr werdet **stur** sein.
Ja, sie alle werden **stur** sein...

Verzeihen wir dem Mann, dass er Konjugation und Deklination verwechselte, und wenden wir uns der praktischen Schularbeit zu!

Der Zufall wollte, dass ich gleich am folgenden Tage meinen Viertklässlern die Zukunftsformen beizubringen beabsichtigte. Ich dachte darüber nach, wie man ihnen diese Speise flott servieren könnte.

Zukunft – das bedeutet doch das Kommende, das noch Unbeschriebene, die grosse Unbekannte, mein Ich von morgen, mein Schicksal, das ich so gerne durchschauen möchte, das, wovon mein «Glück» (o armseliges Wort!) abhängt. Was kann den Menschen mehr interessieren als die Zukunft? Ich dachte an die teils lächerlichen, teils rührenden Methoden, die die Zukunft voraussagen sollen, dachte an die Zahl dreizehn, an die schwarze Katze, an das Hufeisen, an die Kreuzspinne, an den Kaminfeuer und an die Horoskope. Wie sollte da ein Kind für die Zukunftsform nichts anderes übrig haben als ein gelangweiltes Gähnen? Armer Lehrer, der diese Stunde nicht anziehend gestalten kann!

Am nächsten Tag trat ich mit einem bunten Tischtuch vor die Klasse, stellte einen Stuhl in die Mitte des Zimmers, setzte den Hansli darauf und deckte ihn zu.

Grosses Gelächter. Was soll dieser Mummenschanz?

«Hansli ist ein Wahrsager», begann ich mit geheimnisvoller Stimme.

Schon fing Theresli den zugeworfenen Ball auf und spielte ihn weiter: «Ein Wahrsager weiss alles, was passieren wird.» –

«Oh, das wird glatt!»

«Wir wollen ihn fragen!»

Der aufgeweckte Hansli hatte sich schon in seine Hellseherrolle gefunden und liess uns unter dem Tuch hervor magisch orakelnde Töne vernehmen.

«Jeder darf nun den Wahrsager um seine Zukunft befragen. Ich beginne gleich: «Grosser Williwulliwei, können Sie mir gnädigst voraussagen, wie viele Fehler mein armer Rotstift heute abend in den Diktatheften meiner Viertklässler finden wird? Ich bitte den grossen Williwulliwei, mir in recht klaren, deutlichen Sätzen zu antworten.»

«Kikikabawai, es werden tausend und ein Fehler sein», prophezeite der grosse Zauberer – unwillkürlich in einwandfreier Zukunftsform.

Und nun sprudelten die Fragen der Kinder nur so hervor:

Welchen Beruf werde ich wählen?
Was wird mir das Christkind nächste Weihnacht bringen?
Werde ich in der Sekundarschule ankommen?
Wie wird mein Mann heissen?
Kann ich Flieger werden?
Wird mein Vater im Toto gewinnen?
Wird meine Mutter mir erlauben, zu den Pfadi zu gehen?
Viele Fragen werden mit Gelächter aufgenommen. Als aber Marianne leise fragt: «Wird meine Mutter in Arosa wieder gesund werden?», da lacht keines mehr, und der Zauberer unter dem Tuch wagt nicht zu antworten, so dass ich einspringen muss: «Marianne, das müssen wir dem lieben Gott überlassen. Er wird es schon gut machen. Wir wollen Vertrauen haben und beten.»

*

Auf jede der vielen Fragen hatte Hansli äusserst geschickt mit einem «Du wirst... er wird... sie wird... ihr werdet... sie werden...» geantwortet, und die ganze Klasse hatte während einer halben Stunde mühelos die richtigen Zukunftsformen verwendet. Für einmal war mein methodischer Grundsatz in Erfüllung gegangen: Die Kinder sollen so bei der Sache sein, dass sie die Schule vergessen. Manchmal war das Gejubel und Gelächter so gross, dass man es im Nebenzimmer hörte. Was schadet's?

Eine Schule, in der neben dem Ernst nicht jeden Tag ein Lachen aufleuchtet, ist keine rechte Schule, weil sie nicht die ganze Weite menschlichen Seins umspannt.

*

«Das war eine glatte Stunde, das möchten wir wieder einmal erleben.»
«Kinder, wir wollen es gleich noch einmal erleben, aber diesmal schriftlich.»
Schon fliegen mir die Sätze für ein gemeinsames Aufsätzchen zu, das ich an die Tafel schreibe:

Heute deckte der Herr Lehrer den Hansli mit einem Tuch zu. Was wird das geben? dachten wir. Der Herr Lehrer sagte: Jetzt werden wir in die Zukunft gucken! Ihr werdet unserem Wahrsager Fragen stellen, und der grosse Williwulliwei wird sie beantworten. Max fragte: Wie werde ich den nächsten Sonntag verbringen?

Mit geheimnisvoller Stimme murmelte der weise Williwulliwei: Du wirst mit deinen Eltern an den Hallwiler See fahren. Auf dem Weg wird euer VW einen Nagel fangen. Da wird der Vater fluchen, weil er schmutzige Hände bekommen wird. Nachher werdet ihr alle im Hallwiler See baden. Ihr werdet spritzen und lachen. Du, Max, du wirst auf einen Baum am Ufer klettern. Dabei wirst du aber an einem Ast die Hosen zerreißen. Da wird es Schimpfe geben.

Mit roter Farbe habe ich alle Zukunftsformen unterstrichen. Von selber finden die Kinder heraus, dass das Unterstrichene in Zukunft geschehen wird. Wie könnten wir diese Zeitform also nennen? Zwanglos, aus dem Geschehenen organisch hervorwachsend, fällt nun der Name Zukunft. Dieses Wort hat nicht den Beigeschmack stickiger Schulstubenluft. Es ist durch das Wahrsagererlebnis zu einer Erfahrung, zu einem Be-griff geworden. Und wenn wir zum Schluss noch ein paar Tunwörter im Chor konjugieren, machen die Kinder auch hier freudig mit. Es soll ja keiner glauben, der Drill sei in der heutigen Schule nicht mehr berechtigt. Auf das Wie kommt es an!

In den folgenden Tagen werden die neuen Formen durch kleine, selbständige Aufsätze gefestigt. Der Möglichkeiten gibt es viele:

Was ich am nächsten Sonntag tun werde.
Was ich in zehn Jahren zu tun gedenke.
Ich sage meinem Freund die Zukunft voraus.
Was ich an der Fasnacht leisten werde.
Wie ich mein Vogelkistchen basteln werde.
Schliesslich dürfen wir auch darüber sprechen, was man von Zukunftsdeutereien, Horoskopen und ähnlichem Aberglauben halten soll. Im Schülertgespräch, woran sich auch die oberen Klassen beteiligten, fanden wir heraus, dass die Sucht zum Erforschen der Zukunft ihren Ursprung wohl in einer geheimen Angst hat. Der reife Mensch vertraut und glaubt; vertraut der eigenen Kraft und glaubt an Gott, der es mit uns nur gut meinen kann.

Schluss des redaktionellen Teils

Reibungselektrizität

ist heute aktueller als je, können doch mit ganz bescheidenen Mitteln den Schülern sehr lehrreiche Vorführungen gezeigt werden. Allerdings ist es für den Lehrer nicht angenehm, mit dem seit Jahren gebräuchlichen Hartgummistab usw. zu arbeiten, da dessen Resultate immer sehr bescheiden und unsicher sind. Jedoch mit den heute verwendeten Polyvinylchlorid- und Plexiglasstäben lassen sich verblüffende Resultate erzielen; in Verbindung mit einem Elektroskop kann sehr gut die positive und negative Aufladung demonstriert werden.

Verlangen Sie nähere Unterlagen bei der Firma Utz AG, Bern, Engehaldenstraße 18, Tel. 031 27706, oder besuchen Sie unverbindlich die ständige Ausstellung in Bern.



Schulmöbel
Wandtafeln
HEBI-Bilderleisten
liefert vorteilhaft

E. Rüegg Schulmöbel
Gutenswil ZH
Tel. (051) 97 11 58



Alle Inserate durch



Orell Füssli-Annoncen

Ein reichhaltiges Methodikwerk bildet die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch): Jg. 1944, Heft 6 bis 8, 10 bis 12; Jg. 1945, Heft 1, 6, 10; Jg. 1946, Heft 1, 3 bis 7; Jg. 1947, Heft 2, 4, 5, 7, 9, 12; Jg. 1948, Heft 1 bis 7, 9 bis 12; Jg. 1949, Heft 1 bis 8, 10 bis 12; Jg. 1950 bis 1955, je Heft 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Bis Ende 1947 erschienene Hefte kosten 60 Rp., von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) 50 Rp., ab Januar 1948 bis Ende 1955 erschienene Hefte 70 Rp., von 10 Stück an 60 Rp., ab Januar 1956 erschienene Hefte 80 Rp., von 10 Stück an 70 Rp.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis**, Gutenbergstr. 13, **St.Gallen**.

LEHRMITTEL AG BASEL

Schweizerisches Fachhaus für Anschauungs- und Demonstrationsmaterial

PROJEKTIONSBILD MATERIAL:

Vertriebsstelle des Schweizerischen Schullichtbildes

Ab 25. Februar 1956 können die drei ersten Teilgebiete der neuen Schweizer Schulfarbdia-Reihe 5 x 5 cm,

die Kantone Graubünden, Tessin und Wallis

und ab 15. März 1956 die Separat-Farbdia-Reihe

Das Leben des Bergbauern

geliefert werden.

Auszug aus unserem übrigen Lichtbild-Programm. V-Farbdias:

Geographie:

Afrika: Bau und Relief. Klima und Vegetation. Tierwelt. Rassen, Völker und Kulturen. Wirtschaft der Eingeborenen. Moderne Wirtschaft und Kultur.

Island: Das Land. Mensch und Wirtschaft.

Deutschland: Neulandgewinnung an der Küste. Der Deich. Die Niederweser. Das Ruhrgebiet. Der Duisburger Hafen. Das Bergische Land.

Finnland. Lappland. Schweden. Grönland. Holland. Spanien. Jugoslawien. Vulkanismus. Landkartendias. Usw.

Zoologie: Säugetiere. Vögel. Kriechtiere. Lurche, Fische. Insekten. Spinnentiere und Krebse. Weichtiere. Würmer. Stachelhäuter. Hohltiere usw.

Botanik: Reis, Anbau und Ernte. Pflanzliche Lebensgemeinschaften. Fleischfressende Pflanzen. Pilze. Giftpflanzen. Parasitismus und Symbiose bei höheren Pflanzen. Usw.

Kunst und Kunstgeschichte: Ägyptische Kunst. Spätbarock und Rokoko. Gotik. Meisterwerke der Malerei. Mittelalterliche Stadt. Usw.

SCALA-Farbdias aus Florenz: Galleria degli Uffizi. Museo di S. Marco. Galleria dell'Accademia. Galleria Palatina, Palazzo Pitti. 800 Francese.

SAFU-Dias (schwarz/weiss). Gesamtes Programm

Ansichtssendungen auf Anfrage.

PROJEKTIONSAPPARATE aller Art und Zubehör.

Grösste Schulwandkarten-Auswahl Geographie-Geschichte.

(Westermann, Flemming, Perthes, Wenschow usw.)

Naturwissenschaft: Homoskelette, anatomische Modelle (Somso), Präparate aller Art (Schlüter), Technologien.

Physik-Chemie: Phywe- und Utz-Aufbaugeräte und andere.

Tabellen und Wandbilder: Über 400 Sujets aus allen Fachgebieten.

Geologie-Mineralogie: Dr. Krantz und Kosmos.

Experimentiertische (für Lehrer und Schüler).

Chemikalien- und Materialschränke usw. – Physikzimmer. Labors. Schweizer Fabrikat KILLER, Wil-Turgi, Generalvertretung für die Schweiz.

SIEMENS-Universal-Stromlieferungsgeräte und -Schalttafeln (Schweizer Fabrikat) für Naturkunde- oder Physikzimmer liefern niedergespannten und deshalb ungefährlichen Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom. Spannung ist mit Schiebertransformatoren stufenlos unter Last regulierbar. Ortsfeste und tragbare Apparate. Speziell für Sekundar- und Gewerbeschulen entwickelt.

Kataloge und Offerten auf Anfrage. – Unsere Vertreter besuchen Sie gerne.

CARAN D'ACHE

Neocolor

Nº 7000

**Leuchtende Farben
wie noch nie!**

... ergeben wundervolle Effekte auf allen
Papieren, Cartons, Holz, Stoffen, Cellophan etc.

Als brauchbarstes Lehrmittel für die 2., 3. und 4. Primarschulkasse erweist sich
**Eisenhuts illustriertes Sprachbüchlein
mit 100 Übungen**

Einzelpreis Fr. 4.16. Schulpreise abgestuft.

VERLAG HANS MENZI – GÜTTINGEN TG

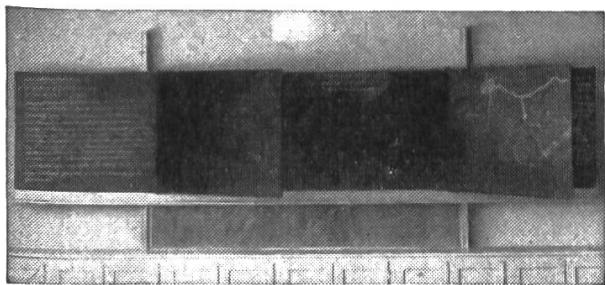
Universal-
leim

45

Der ideale Leim für Handfertigkeitskurse.
Schnell zubereitet, lange haltbar, gut anziehend,
rasch trocknend. Erhältlich in Papeterien.
BLATTMANN & CO. WÄDENSWIL

**Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich
bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.**

40 Jahre ZUGER WANDTAFELN



Verlangen Sie den illustrierten Prospekt mit 20 verschiedenen Modellen.

E. Knobel, Zug

Nachfolger von Jos. Kaiser

Möbelwerkstätten, Schulmöbiliar. Eidg. Meisterdiplom. Tel. (042) 4 22 38

Sparen!

Dann den widerstandsfähigen

Kraft-Farbstift

in 14 leuchtenden Farben lieferbar. Decken Sie Ihren Frühjahrsbedarf heute schon ein.

Verlangen Sie bitte Preisliste und Farbkarte.

Alleinvertrieb:

Waertli & Co.
Aarau

Hobelbänke

für Schulen und Private mit vielen Neuerungen. Offerten mit Referenzlisten durch

Fritz Hofer, Fabrikant
Stengelbach AG
Telefon (062) 8 15 10

Die Holzdrechserei O. Megert

in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen in jeder gewünschten Form u. Holzart. Muster und Preisliste stehen zu Diensten. Telefon (032) 8 11 54

Zum Schulbeginn empfehlen wir das bewährte

Klassentagebuch «Eiche»

Preis Fr. 3.40

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf

MOSER-GLASER

SCHULTRANSFORMATOREN UND SCHULGLEICHRICHTER

wurden durch Zusammenlegung der Erfahrungen in Schule und Fabrik entwickelt.

Prospekte durch: **MOSER-GLASER & CO. AG.**
Transformatorenfabrik
Muttenz bei Basel

MG 197



Violinen für Anfänger

1/2, 3/4, 4/4 Grösse
Gebrauchte von Fr. 50.— an,
neue ab Fr. 80.—

Violinen für Fortgeschrittene

gutes Tonholz,
saubere Arbeit:
Fr. 125.— bis Fr. 350.—

Atelier für Geigenbau
und kunstgerechte Reparaturen



Seit 1807

HUG & CO. ZÜRICH

Limmatquai 26/28
Telefon (051) 32 68 50

Darlehen

von Fr. 300.— bis Fr. 5000.— mit und ohne Sicherheiten

gewähren wir an solvente Personen und Firmen prompt und diskret zu günstigen Bedingungen. Bequeme monatliche Rückzahlungen.

Rohner & Co.
Bankgeschäft
St.Gallen



Begeisterung in der Zeichenstunde

Nichts kann Kinder so sehr begeistern wie das Modellieren mit Ton! Lassen Sie Ihre Schüler frei arbeiten — spielerische Formen, kindliche Phantasiegebilde werden entstehen. Auf diese Weise erkennt das Kind die Formzusammenhänge und gewinnt Selbstvertrauen. Prof. Karl Hils legt im Band «Formen in Ton» (Fr. 7.20) die pädagogischen Vorteile einer Modellierstunde dar und gibt einfache Anleitungen. Ein weiterer Wegweiser ist die Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen (Fr. 1.45). Dürfen wir Ihnen diese Büchlein zur Ansicht senden? Der Bodmer-Ton eignet sich besonders gut zum Modellieren. Er wird nach modernsten Verfahren in unserer neuen Fabrik hergestellt, ist geschmeidig und bröckelt nie. Verlangen Sie Tonmuster mit Prospekt.

E. Bodmer & Cie.

Tonwarenfabrik
Töpferstr. 20
Telephon (051) 33 06

Zürich 45

Theaterkostüme und Trachten

Verleihgeschäft

Strahm-Hügli, Bern

Inhaberin: Frl. V. Strahm
Kramgasse 6, Tel. (031) 2 83 43
Gegründet 1906
Lieferant des Berner Heimatschutztheaters

Schweizerische Reisevereinigung

Reiseprogramme 1956

29. III. – 15. IV.	Südspanien	Fr. 855.–
	Leiter: Prof. Dr. M. Frey, Zürich	
30. III. – 7. IV.	La Spezia-Siena-Florenz	370.–
	Leiter: Dr. M. Gubler, Winterthur	
2. – 14. IV.	Franz. Riviera-Provence	528.–
	Leiter: Dr. H. Blaser, Zürich	
19. – 21. V.	Tübingen-Heidelberg	113.–
	Leiter: Dr. Edgar Frey, Zürich	
15. – 22. VII.	Ostalpenfahrt	ca. 320.–
	Leiter: Dr. P. Brunner, Winterthur	
22.VII.–5.VIII.	Holland-Friesland	ca. 550.–
	Leiter: Prof. Dr. H. Guttersohn, Zürich	
7. – 14. X.	Städte an der Adria	ca. 340.–
	Leiter: Prof. Dr. A. Buchli Zürich	
7. – 21. X.	Griechenland	ca. 980.–
	Leiter: Prof. Dr. M. Hiestand	

Detaillierte Programme u. Auskunft: Sekretariat der SRV, Witikoner Str. 86, Zürich 32, Tel. 2465 54
Einladung zur **Jahres-Versammlung**: Samstag, den 3. März 1956, Restaurant **Du Pont**, Bahnhofquai, Zürich 1, 1. Stock. Besprechung der Frühlingsreisen.

Neuerscheinung zum Mozartjahr:

Der kleine Wolfgang Amadeus

22 leichte Spielstücke für 1–2 C-Blockflöten (oder Geigen) vier Jugandanekdoten, hübsch illustriert. Eine anmutige Mozartfibell Preis Fr. 1.90. **Erste Auflage innert 4 Wochen verkauft.** Zu beziehen durch:

VERLAG FÜR NEUE MUSIK
Wädenswil-ZH Tel. (051) 95 65 19

H. HERTER

English Spoken

A Modern Elementary English Course
30 Lektionen, 100 Übungen, 100 kurzweilige Texte aus dem täglichen Sprachgebrauch. Gedichte, Reime und Lieder mit 100 fröhlichen Zeichnungen von W. E. Baer
Schulen: Fr. 5.10 Private Fr. 6.10

H. HERTER

English Spoken, Part II

das 112 Seiten starke Büchlein ist gedacht als Ergänzung und Fortsetzung zu «English Spoken» und soll den Schüler zur selbstständigen Lektüre führen und im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Englischen weiterbilden. Illustriert von W. E. Baer.
Schulen: Fr. 2.80 Private: Fr. 3.30

In Zusammenarbeit mit einer Kommission von Englischlehrern entstanden.

Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Witikoner Strasse 79, Zürich 32/7.

Prächtige Winter- und Sommerferien im Engadin

Für Schulkolonien, Klassenlager empfehlen wir die neuerrichteten Häuser in

La Punt-Chamues-ch, Engadin

Nähe St. Moritz
1700 m. ü. M

Am gleichen Ort sind auch modern eingerichtete Ferienwohnungen zu vermieten.

Auskunft erteilt: Jugendsekretär P. Ganz, Teufener Strasse 4, St. Gallen.

Die Schrift

« Wie meine Erstklässler nach der analytischen Methode das Lesen erlernen »

wirbt für eine fast vergessene Art der analytischen Methode, die geeignet ist, den ersten Leseunterricht für Schüler und Lehrer freudig zu gestalten. Preis 1 Fr. – Zu beziehen von der Verfasserin **Marta Schüepp**, Feldhofstrass 29, Frauenfeld.

Seit 1 Jahrhundert

moderne Tierpräparationen
Sachgemäße Revisionen u. Reparaturen von Sammlungen besorgt

J. KLAPKAI MAUR / Zch.
Tel. 972234 gegr. 1837

Inserieren bringt Erfolg!

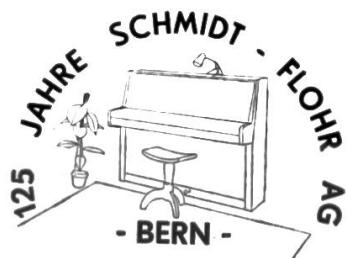


Lehrerschaft und Schulbehörden
berücksichtigen
beim Einkauf von

SCHULMATERIALIEN UND LEHRMITTELN

das Spezialhaus für Schulbedarf

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE



Schmidt-Flohr

Die Schweizer Marke mit

Weltruf

Die Spezialausführung **Schul- und Volksklavier** erfreut sich stets zunehmender Beliebtheit, dank seiner hervorragenden Eigenschaften und der Preiswürdigkeit. Miete, Tausch, Teilzahlungen. Verlangen Sie bitte den Sonderprospekt.

Pianofabrik
SCHMIDT-FLOHR AG
Bern

Erprobte Lehrmittel für Handels- und Mittelschulen

Kleine Weltwirtschaftsgeographie

Von Dr. R. Kirchgraber. 9. Aufl. 111 S. Ca. 5.50
Klima- und Vegetationsgebiete der Erde / Wichtige Welthandelsgüter / Wichtige Handelsländer / Der Weltverkehr / Tabellen.

Der Vorzug der neuen Auflage besteht in einer stärkeren Betonung handelsgeographischer Zusammenhänge und in der Beschränkung des länderkundlichen Inhaltes auf das Allerwichtigste. Neu sind auch die 21 Karten und graphischen Darstellungen.

Kaufmännische Rechtslehre

Von Dr. O. Isler, Dr. R. Stäger und Dr. A. Graf.
9. Aufl. 443 S. Fr. 12.50

Ein Rechtsbuch für Handelsschulen

«Besonders lobenswert ist der von Stäger maßgeblich neu gestaltete Teil über „Einführung in die allgemeine Rechtslehre und Überblick über die Rechtsordnung“» (Zeitschrift für schweiz. Recht)

Lehrbuch der englischen Sprache

Von Dr. R. Buchmann und Dr. S. Wyler. Fr. 9.35
An Hand von 26 Lektionen will dieses Lehrbuch den Grundstock der englischen Grammatik vermitteln und den Schüler mit englischem Wesen und dem modernen England vertraut machen.

Avviamento alla studio della lingua italiana

Von Dr. E. Fromaigeat und M. Grütter. 4. Aufl.
Fr. 9.50

«Eines der besten der uns bekannten Lehrmittel der italienischen Sprache.»

(Schulblatt Basel-Stadt)

Aus dem Leben

Französische Grammatik und Lesebuch. Von Dr. B. Fenigstein und Dr. E. Stauber. 7. Aufl. Fr. 7.30
«Die Neuauflage hebt sich vorteilhaft von ihren Vorgängerinnen ab durch die Erneuerung und Bereicherung des Lesestoffes und die Erweiterung des grammatischen Teiles.» (O. M., Lehrer)

Sammlung von Aufgaben für die französische Geschäftskorrespondenz

Von Ch. Ed. Guye u. Dr. W. Mörgeli. 32 S. Fr. 1.80
Zur Vorbereitung auf die kaufmännische Lehrabschlußprüfung.

**Verlag des Schweizerischen
Kaufmännischen Vereins, Zürich**

S K V

5 Auto-Minuten
 von Sargans.
 Jetzt durchgehend
 von 535–2200 m.
 2 Skilifte.
 12 km lange
 Abfahrten.
 Schulen Ermäßigung.
 Auskunft:
 Tel. 085 / 8 04 97



Luftseilbahn WANGS – PIZOL 2847 m

Aus dem Verlag der
Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich

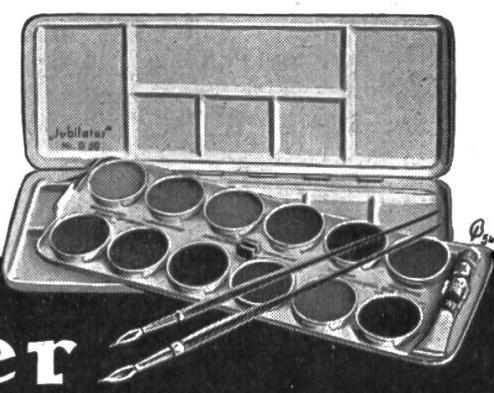
Lesekasten (30 Setzfächer, flacher Deckel)	Fr. 2.25
Druckbuchstaben , beidseitig, Tüten mit 100 gleichen Buchstaben	Fr. –.50
« Vo Chinde und Tiere », Lesefibel, verfasst von R. u. N Merz, illustr. v. Walter Rosenthal	Fr. 2.50
« Ein Weg zum Lesen », von Rob. Merz. Reichhaltiger Kommentar (Lektionen, Lieder u. Verse) zu vorstehender Lesefibel	Fr. 6.80
Samtbogen , mit Figuren zur Fibel, 2. Bl., zu je zirka	Fr. 4.—
Ernstes und Heiteres , zum Erzählen und Vorlesen. Ganzleinen	Fr. 4.50
Red und schriib rächt! Sprachübungen v. E. Bleuler, m. synoptischer Tabelle, Ganzleinen	Fr. 8.40

Bestellungen erbeten an Verlagsstelle J. Schneider, Lehrer, Breitestr. 107, Winterthur oder Firma F. Schubiger, Schulmaterialien, Winterthur
 Vollständiges Verzeichnis auf Wunsch gratis!

Wasserfarben - Deckfarben Schülfarbkästen

Modelle mit 6 und 12 auswechselbaren Schälchen
 und Tube Deckweiß, sowie herausnehmbarer Palette
 sind besonders preiswert.

Bezugsquellenanweisung, Prospekte und Muster durch die ...



Generalvertretung für die Schweiz:
Rud. Baumgartner-Heim & Co.
 Zürich 8/32

Anker



Schöne, gefällige Form

Das viele gute Holz mit dem freundlichen, hellen Farbton gibt dem Mobil-Schulmöbiliar ein auffallend gutes Aussehen. Schulbehörden, die besondere Wert auf eine schöne, zeitgemäße Möblierung der Schulzimmer legen, wählen deshalb in erster Linie Mobil-Schulmöbel.

Bevor Sie Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unseren Katalog, unverbindliche Preisofferten oder Vertreterbesuch

U. Frei, Holz- + Metallwarenfabrik, Berneck

Seit Jahren bekannt für Qualitätsarbeit Tel. (071) 7 34 23

Mobil



Im März spricht Balthasar Immergrün!

Grüss Gott, meine lieben Gartenfreunde! Euer Balthasar Immergrün meldet sich wieder zum Wort. «Hasen, die springen, Lerchen, die singen, werden sicher den Frühling bringen», so lautet ein altes Sprichwort. Wie freue ich mich wieder auf meine Gartenarbeit. Gestern habe ich meine Rosen abgedeckt und zurückgeschnitten. Darf ich Ihnen mein Rezept verraten, damit die Rosen den ganzen Sommer blühen? 2-3mal im Verlaufe des Frühjahres 1 schwache Handvoll Lonza-Volldünger pro Quadratmeter streuen und leicht einhauen. Im Sommer dürfen aber die Rosen nicht mehr gedüngt werden, da sie sonst zu lange treiben und gerne erfrieren. Das kalte Winterwetter hat meinem Spinat arg zugesetzt. Er wird mir darum für eine Stärkung besonders dankbar sein. Balthasar wird 1 Handvoll Ammonsalpeter pro Quadratmeter zwischen die Reihen streuen und einhäckeln. Dies wird ihm, dem «Binätsch» natürlich, und auch dem Wintersalat über die «Frühjahrsmüdigkeit» hinweg-helfen. Haben Sie es auch gelesen? Im Peterli, meinem vielgeliebten Kuchenkraut, sollen grosse Mengen Vitamine enthalten sein. Merken Sie sich mein «Küchengeheimnis», damit es schönen Peterli gibt: Den feinen Samen muss man dünn ansäen, mit Sand oder feiner Erde mischen und zwischen den Reihen mindestens 15 cm Platz lassen. Wenn die Pflänzchen 3 Blättchen haben, wird erdünnert, und zwar darf man auf 20-25 cm nur eine Pflanze stehen lassen. Wächst der Peterli zu dicht, gibt es nur kleine Blätter, und er schiesst gar bald in Samen. Fast hätte ich aber das Wichtigste vergessen! Immer vor dem Säen 1 Handvoll Lonza-Volldünger pro Quadratmeter streuen und gut einhauen.

Lonza AG, Basel

Mit freundlichem Pflanzergruss
Euer Balthasar Immergrün



Bewährte Schulmöbel



Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

solid
bequem
formschön
zweckmässig

Sissacher
Schul Möbel



GENERAL MOTORS SUISSE S.A., BIEL

Gratis-Konferenz

(Keine Reklame)

«Blick auf den Fortschritt» ist eine kurzweilige Physik- und Chemiestunde, die sich in ihrer thematischen Gestaltung und Durchführung vor allem an die schulpflichtige Jugend richtet. An Hand von spannenden, aufschlussreichen Experimenten wird den Zuschauern die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eindringlich vor Augen geführt.

Einige Stimmen über den Schauvortrag «Blick auf den Fortschritt».

Eine Schule in Freiburg:

«... Ihre Firma hatte die Freundlichkeit, unseren Schülern die Darbietung «Blick auf den Fortschritt» zu vermitteln. Im Auftrag meiner Kollegen möchte ich Ihnen für das Gebotene recht herzlich danken. Jeder gesunde Aufwand zu Gunsten der Jugend freut mich.»

Eine Schule in Bern:

«... Der absolut gelungene und ausgezeichnet gehaltene Vortrag fand bei unseren Mitgliedern reges Interesse, und wir möchten nicht versäumen, hiermit Ihnen unsern besten Dank auszusprechen.»

Das Programm umschliesst die folgenden Experimente:

- Die Säge aus Papier
- Farbwechsel auf Befehl
- Die Flasche als Hammer
- Vibrationen unter Kontrolle (Ein Ton zersprengt ein Wasserglas)
- Das Kältemittel «Freon»
- Kochen auf kaltem Herd
- Werdegang des Lichtes
- Musik auf dem Lichtstrahl
- Düsenantrieb
- Staub-Explosion

Falls Sie eine Gratisvorführung in Ihrer Schule interessiert, so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, damit wir zusammen die näheren Einzelheiten besprechen können. Vorführungen auf deutsch und französisch.

Auch für Gesellschaften,
Klubs usw.

GENERAL MOTORS SUISSE SA
Public-Relations-Abteilung, Biel
Tel. (032) 2 61 61

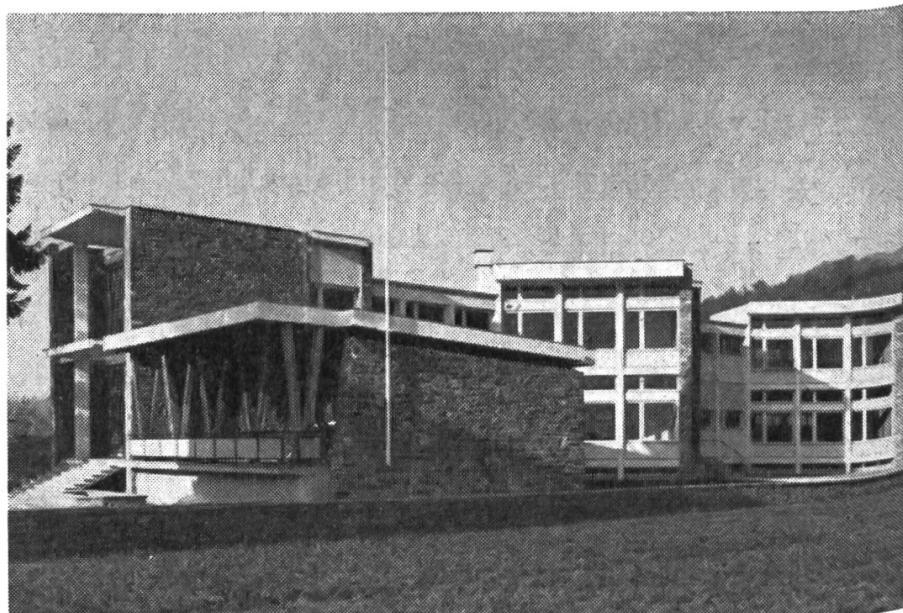
Neue Schulhäuser

mit fortschrittlichem
Klassenzimmer-Mobiliar
aus den
Embru-Werken Rüti ZH

In den heutigen Modellen
der Embru-Schulmöbel stecken
über 50 Jahre Fabrikationserfahrung
in Metallmöbeln und
über 25 Jahre Zusammenarbeit
mit Lehrern, Schulärzten,
Architekten, Abwarten.

Tische jetzt mit geräuschloser
Flach-/Schrägverstellung
Völlig neuartige
Sicherheits-Tintengeschrirre
Sitze aus splitterfreiem Sperrholz

Schulhaus in
Ligornetto/TI,
eingeweiht 1955
Architekt : Dott. Mario
Salvadé, Lugano
Möblierung und
Schulmöbel-Service :
Embru



Realschulhaus in
Schänis,
eingeweiht 1955
Architekt : Walter
Blöchliger, Uznach
Möblierung und
Schulmöbel-Service :
Embru

